

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 14. August 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Den nachstehenden Aufruf des Vereins für Krankenpflegerinnen in Heilbronn zu Beiträgen für das Olgahaus daselbst, bringen wir höherer Aufforderung zu Folge hiemit mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß die Unterzeichneten, wie sämtliche gemeinschaftlichen Aemter des Bezirks zur Entgegennahme von Beiträgen bereit sind.

Den 11. Aug. 1886.

K. gem. Oberamt.
Stargland. Berg.

Bitte

des Vereins für Krankenpflegerinnen in Heilbronn
um Beiträge für das Olgahaus daselbst.

Der Verein für Krankenpflegerinnen in Heilbronn erlaubt sich die Sanitäts- und Krankenvereine des Landes, insbesondere die Corporationen, Anstalten und Vereine, welche Krankenpflegerinnen aufgestellt haben oder aufstellen wollen, sowie die Kriegervereine, deren Mitglieder die Wohlthaten der Krankenpflege im Felde kennen gelernt haben, und alle Freunde der Krankenpflege um Unterstützung seiner Bestrebungen zu bitten.

Der Verein ist in das Leben gerufen und getragen durch die gemeinschaftliche Fürsorge der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins und des Württembergischen Sanitätsvereins unter der Höchsten Protektion Ihrer Majestät der Königin, in erster Linie durch die im Kriegsjahre 1870/71 erlangte Erkenntnis, daß das im Kriegsfall notwendige Personal an geschulten, tüchtigen weiblichen Pflegerinnen von den Diaconissinnen und barmherzigen Schwestern nicht vollständig gestellt und durch schnell zusammengeraffte anderweitige Kräfte nicht ersetzt werden kann, in zweiter Linie durch die mehr und mehr wachsenden Bedürfnisse der Krankenpflege in Stadt und Land während des Friedens. Dabei waren die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins und der Württembergische Sanitätsverein durch die Vereinbarungen mit den unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin stehenden Deutschen Frauenvereinen verpflichtet, eine Schule zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen zu errichten, deren ausgebildete Schülerinnen im Kriegsfall zur Verfügung stehen.

Diese Schule wurde im Jahre 1872 im städtischen Krankenhaus zu Heilbronn eröffnet. Als Heimstätte für die Pflegerinnen wurde im Jahr

1876 das „Olgahaus“ in Heilbronn erbaut; ein beträchtlicher Teil des Aufwands wurde aus dem Ertrag des damals unter der Höchsten Protektion Ihrer Majestät der Königin veranstalteten Bazars bestritten; noch ist es aber nicht gelungen, die Schulden zu bereinigen.

In der Schule sind seitdem von dem Medicinalrath Dr. v. Göring und nach dessen Tode von den Krankenhausärzten, speciell von Dr. Butterfack in uneigennützigster Weise 37 Lehrkurse, zuerst in der Dauer von 3 bis 4 Monaten, seit Jahren aber in der Dauer von 6 Monaten gehalten worden. In denselben wurden 113 Pflegerinnen mittelst der Beiträge des Sanitätsvereins und der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins unentgeltlich ausgebildet, von welchen nach Abgang durch Tod, Heirat und Krankheit dormalen 42 in 32 verschiedenen Orten, von Körperschaften und Vereinen angestellt sich in erspriesslicher Thätigkeit befinden. Die Pflegerinnen, mit Höchster Genehmigung Ihrer Majestät der Königin „Schwestern vom Olgahaus“ genannt, pflegen arme Kranke unentgeltlich, wohlhabende meist ohne bestimmte Anforderung, aber in Erwartung freiwilliger Beiträge für die Vereine. Sie haben sich sämtlich für den Kriegsfall zur Verfügung gestellt.

Der Verein für Krankenpflegerinnen zu Heilbronn hat die Aufgabe, den Dienst der „Schwestern vom Olgahaus“ im Frieden zu leiten; seit mehreren Jahren ist zu diesem Beruf eine Oberin, d. Z. Fräulein Eisenmenger, aufgestellt. Als Heimstätte und Mutterhaus soll das Olgahaus in Heilbronn dienen, in welchem seit Anfang des laufenden Jahres die Schülerinnen unter der Obhut und Leitung der Oberin untergebracht sind. Erholungsbedürftige, krank und arbeitsunfähige Schwestern vom Olgahaus hat der Verein in diesem zu verpflegen. Als örtliche Aufgabe unternimmt derselbe die Anstellung von Schwestern in der Stadt und im Bezirke Heilbronn. Für letztere Aufgabe wird die Mithätigkeit der Einwohnerschaft Heilbronn in Anspruch genommen werden. Für die weiteren, das ganze Land umfassenden Zwecke und für die Tilgung der auf dem Olgahaus lastenden Schulden aber wird der Verein gewiß nicht vergebens sich eine Bitte um allgemeine thatkräftige Unterstützung erlauben dürfen.

Zwar besteht bei der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins ein Pensionsfonds für invalide Schwestern; aber auch dieser ist bei dem Anwachsen der an ihn erhobenen Ansprüche der Ergänzung bedürftig.

Der Wert einer sachverständigen tüchtigen Krankenpflege, insbesondere auch auf dem Lande, wird mehr und mehr erkannt. Daß auch im Frieden ein dringendes Bedürfnis nach Krankenpflegerinnen neben den Diaconissinnen und barmherzigen Schwestern besteht, zeigt sich in der nicht zu befriedigenden Nachfrage. Unser Verein will diese Lücke ausfüllen helfen; er tritt nicht in Con-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Bössel.

(Fortsetzung.)

Der Kommerzienrat war noch ahnungslos von Dem, was Duprat gegen ihn im Schilde führte, und so war er eigentlich über die Wendung, welche Alles genommen, froh. Seine Tochter auf dem Wege der Besserung, Eduard glücklich entkommen und schon jetzt halb frei gesprochen — was mehr konnte er wünschen? Allerdings — da war noch der Mann im Keller. Aber dessen Mund war nun auch — Dank eines unglücklichen Zufalls — verstummt für immer; und wenn es zum Aeußersten kam, stand da unten noch immer ein Quantum Dynamit, genug, um seinen ganzen Palast in die Luft zu heben. Aber allem Anschein nach kam es nun nicht mehr dahin; hatte man sein Augenmerk doch ganz von ihm ab- und jenem stillen Friedhof zugewendet, auf dessen finstern Grunde noch so manches furchtbare Geheimnis verborgen ruhte.

Natürlich machte der Gedanke einer gedeihlichen Weiterentwicklung der günstigen Wendung den Kommerzienrat mittheilhaft, und gegen wen konnte er Das sonst noch sein, als gegen Duprat. Klara bedurfte noch der größten Schonung, und er durfte nur für sie denken, aber nicht mit ihr.

„Nun, mein lieber Duprat“, sagte er eines morgens zu diesem, „jetzt werden Sie bald hier die Alleinherrschaft führen. Ich sagte Ihnen wohl schon, daß ich mit Klara eine Reise nach dem Süden unternehmen werde.“

„Nein“, entgegnete Duprat kalt und gemessen. „Sie beehrten mich noch nicht mit Ihrem Vertrauen in diesem Punkt.“

„So? Nun, dann wissen Sie es jetzt. Ich erwarte von Ihrer mir bekannnten Pflichttreue meine vollständige Vertretung nach jeder Richtung hin.“

Duprat verneigte sich leicht, allerdings dem Anscheine nach ein wenig spöttisch.

„Ich werde nach wie vor bemüht bleiben, Ihr gesamtes Interesse zu wahren“, entgegnete er, „wenn mir Dies die Umstände nur auch immer erlauben werden.“

„Die Umstände?“ fragte der Kommerzienrat befremdet. „Wie meinen Sie Das? Finden Sie noch irgendwo Widerstand?“

„O, nein, der ist ja nun endlich gebrochen“, entgegnete Duprat. „Ich meine Das nicht, denn im Notfall bin ich mir selbst Stütze genug, um meinem Willen Geltung zu verschaffen. Aber wenn nun zum Beispiel während Ihrer Abwesenheit Ihr Sohn zurückkehrt —“

Der Kommerzienrat wechselte die Farbe.

„Wie kommen Sie gerade darauf?“ fragte er mit leichtem Stirnrungeln.

„Es ging mir nur so durch den Kopf“, sagte entschuldigend Duprat. „Es könnte doch sein und wenn Sie dann zu weit weg sind, um rasch ihren Rat einholen zu können, käme ich doch in keine geringe Verlegenheit, was ich dann mit Herrn Eduard machen sollte, ob ihn abweisen oder beherbergen.“

„Ich denke doch nicht, daß Sie ihn den Behörden ausliefern würden“, sprach Etwold vorwurfsvoll.

„Wenn Das nicht“, entgegnete Duprat, „müßte ich ihn gerade verbergen, denn er wird noch immer verfolgt. Aber wo?“

„So lange sein Aufenthalt hier nicht weiter bekannt wird, genügt das erste, beste Zimmer, um ihn zu verbergen.“

„Nicht weiter bekannt wird! Meinen Sie denn, daß Ihnen jeder einzelne Ihrer Diener so treu ergeben sei wie ich? Entweder überschätzen Sie die Eigenschaften der letzteren oder unterschätzen Sie die meinigen.“

„Weit entfernt“, protestirte der Kommerzienrat, „Ich weiß, was ich an Ihnen besitze. Sie werden in einem solchen nicht wohl annehmbaren Fall also nach Ihrem eigenen Ermessen handeln.“

„Werden Sie mir sämtliche Schlüssel hier lassen?“

„Versteht sich.“

„Auch — die Kellerschlüssel?“

erorden, gibt es
Versuch mit dem
schädliche Wirkung
das weiße Kreuz
ab
Grösse
ge.
ualität!
hten auf
„Globus“
Leipzig.
Calw bei
g Krimmel,
ann.
mweise =
p. in Dresden
ungen durch seine
le einjige medi-
ort alle Haut-
Finnen, Rote
de befeitigt und
t erzeugt. Preis
J. Bertschinger.
weise, ausge-
hiene italien.
Guten,
Ber Legerinnen,
auft, pr. Stück
be
eln,
erer Abnahme
Herion.
h
en Brauerei.
he u. Cordschu-
ten Tuchsohlen für
M. Bei größ. Ab-
Engelhardt, Zeitz.
n,
an pr. Str.,
n. in vorzüg-
litäten.
leinbergbesitzer,
a. B.
fleggeld
Sicherheit aus-
dr. Dürr.
Pflaster
ter.)
des Heilpflaster.
bei bössartigen
ären, Knochen-
en Leiden zc.
nasse u. trockene
ausschläge, Gicht,
zen zc.
it erprobt gegen
nässende Wunden
ebach-Stuttgart.
ch die Apotheken-
pothefe.
nzen-
nisse,
nach welchen
5 Pf. kostet,
ot. ds. Bl.
Aug. 16^o R.

currenz mit den genannten Verbänden, welche nicht überall einzutreten im Stande, auch durch die Bestimmung, daß eine Schwester nicht selbständig allein aufgestellt werden darf, gehindert sind. In Verfolgung desselben Zwecks können diese Anstalten und Vereine neidlos zusammenwirken; auch unser Verein ist der Ueberzeugung, daß der opfervolle Beruf einer Krankenpflegerin nur von christlich gesinnten Persönlichkeiten im rechten Sinn und mit wirklichem Erfolg ausgeübt werden kann.

So wenden wir uns denn mit der Bitte um Unterstützung unserer dem Wohle des ganzen Landes gewidmeten Anstalt an alle Freunde unserer Bestrebungen in Stadt und Land. Wir bitten um einmalige oder regelmäßige Beiträge und wären sehr dankbar, wenn sich Freunde der Sache zur Sammlung der Beiträge bereit erklären möchten, um deren Einfindung an das Kassennamt der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, oder an das Kassennamt des Vereins für Krankenpflegerinnen in Heilbronn wir ersuchen.

Herzlichen Dank Allen, welche sich für unsere Sache bemühen!
Heilbronn, im Juli 1886.

Der Ausschuß des Vereins für Krankenpflegerinnen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Zu Schiedsrichtern bei den Kaisermanövern im Elsaß sind ernannt: der Führer des 15. Armeekorps, Generalleutnant v. Heubach, als Oberschiedsrichter, ferner Generalleutnant v. d. Burg, Gouverneur von Straßburg, Generalleutnant v. Schelha, Inspekteur der 4. Artillerieinspektion, Generalmajor v. Hellfeld, Kommandeur der 4. Fußartilleriebrigade, und Generalmajor von Arnim, Inspekteur der Jäger und Schützen. Für die Kavallerie sind bestimmt: Generalleutnant v. Hänisch, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, Generalmajor v. Krosigk, Chef des Militärinstituts, und Oberst Graf v. Schlieffen, Abteilungschef im Großen Generalstabe.

Salzburg, 10. Aug. Der deutsche Kaiser und Prinz Wilhelm mit Gefolge sind nachm. 5 Uhr hier angelangt. Kaiser Wilhelm, welchen die Gasteiner Kur sichtlich erfrischt hat, wurde beim Verlassen des Waggons vom Statthalter, vom Landeshauptmann Grafen Chorinsky, von Major Tachauer und von Bürgermeister Diebl empfangen und begrüßt. Bei der Abfahrt vom Bahnhofe zum Absteigequartier im „Hotel Europe“ brach das Publikum in wiederholte Hoch- und Hurrahrufe aus. Im Hotel erwartete den Monarchen die Großherzogin von Sachsen-Weimar. Von der Fahrt bei der Tageshitze ermüdet, zog sich Kaiser Wilhelm in seine Appartements zurück; das Diner wurde um eine Stunde verschoben.

Schweiz.

Basel, 8. August. Mit großer Genugthuung vernimmt man hier allseitig die Nachrichten von der herzlichen Aufnahme und Behandlung, die den Schweizer Abgesandten bei der Jubelfeier zuteil geworden. So schreibt einer der Abgesandten an einen hiesigen Freund:

Man hat uns Schweizer aufgenommen als die Vertreter eines Brudervolkes; Hoch und Nieder wetteiferte, um seine Sympathien zu bezeugen. Sowohl der Großherzog als die Großherzogin von Baden nahmen mehrmals Anlaß, einigen von uns ihre besondere Aufmerksamkeit zu erweisen. Es wurde von einer hochgestellten Persönlichkeit auch daran erinnert, daß ein Basler Wirt in den schweren 49er Jahren treuen Beamten und Anhängern des seligen Großherzogs Leopold freundliche Gastfreundschaft und Schutz gewährt habe. Dieser Wirt sei durch ein eigenhändiges Dankschreiben Leopolds und durch eine Denkmünze geehrt worden. Die Neben des deutschen Kronprinzen und des Großherzogs haben einen gewaltigen Eindruck hervorgerufen, dem auch wir uns, unbeschadet unserer republikanischen Gesinnungen nicht entziehen konnten. Diese beiden Fürsten sind äußerst sympathische Gestalten und Erscheinungen, so daß man die Begeisterung eines monarchischen Volkes für dieselben leicht begreiflich findet.

„Die Kellerschlüssel?“ fragte der Kommerzienrat leicht erschreckt. „Was wollen Sie denn im Keller?“

„Nun, es wäre doch das sicherste Versteck für Jemand, der ganz verborgen bleiben soll“, sagte Duprat schneidend. „Da hinab dringt kein Licht, und da heraus dringt keine Stimme. Es ist zwar ein scheußlicher Gedanke, der des lebendig Begrabenseins, aber in Herrn Eduard's Fall kann er ihm doch nur wie Erlösung scheinen.“

„Waren Sie schon einmal im Keller?“ fragte der Kommerzienrat.

„Nein. Wie wäre Das möglich, da Sie die Schlüssel niemals außer Händen geben.“

„Ich habe — Geld da unten.“

„Ich vermutete auch schon so etwas, weil ich Ihren hochhehrwerten Charakter und Ihre unantastbare Moral kenne. Leider giebt es Leute, welche den heimlichen Besuchen, die Sie zuweilen Nachts im Keller machen —“

„Wer weiß davon? Wer sagt Ihnen Das?“ brauste Etzold auf.

„Man spricht davon“, entgegnete Duprat bescheiden, „und ich hielt mich in Treue verpflichtet, Ihnen Das zu sagen.“

Der Kommerzienrat war aufgestanden. Er trat zum Fenster und blickte nach dem Kanal hinüber.

„Und was sagt man davon?“ wandte er sich plötzlich zurück.

„Das Aergste. Man sagt, der verschwundene alte Forster sei da unten eingesperrt und was dergleichen dumme Geschichten mehr sind. Ich natürlich lachte darüber; wenn sich so etwas aber einmal weiter umhersprechen und die Polizei veranlassen sollte, in den Keller zu dringen, so könnte das solchen Munkelien nur neue Nahrung geben.“

Wenn Duprat hoffte, den Kommerzienrat unter diesem Schlag zusammenbrechen zu sehen, so fand er sich gründlich getäuscht. Des Anderen Züge zeigten im Gegenteil eine marmorgleiche Starrheit; keine Wimper zuckte bei diesen vernichtenden Worten.

„Wer sagt Das?“ fragte dumpf der Kommerzienrat.

„Alle und Keiner besonders.“

Calw, 12. Aug. Heute früh meldete kurz nach 9 Uhr ein Feuerreiter großes Feuer in Gchingen. Das Steigerkorps und 1 Spritze mit Mannschaft ging sofort von hier ab, letztere kehrte aber wieder zurück, als abmeldende Antwort entgegenkam. Nicht weniger als 4 Wohngebäude und 2 Scheunen sind in wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer war unzweifelhaft in der Scheune des Gemeindepflegers Schneider ausgebrochen und ergriff außerordentlich schnell die Wohnung, woselbst wegen der Erntegeschäfte nur die Frau zu Hause sich befand. Glücklicherweise gelang es den herbeigeeilten Nachbarn, unter ihnen Hr. Pfarrer B., die Gemeindefasse und die notwendigsten Papiere im letzten Augenblicke zu retten. Das Feuer zerstörte ferner die Wohngebäude von Acciser Breitling, Bäcker Gröber und Schreiner Wildprett. Zur Hilfeleistung waren eingetroffen die Feuerwehren und Löschmannschaften Althengstett, Stammheim, Dachtel, Deckenpfronn und Deufringen. So viel bis jetzt bekannt, ist sämtliches Mobiliar versichert. Außer dem schon länger eingeführten Futter sind noch 5 Wagen tags zuvor eingebrachtes Stroh verbrannt. Der Brand soll durch Kinder entstanden sein, nur sei man über deren Größe noch im Zweifel.

— Gestern Donnerstag wurde eine von Liebenzell nach Stuttgart heimreisende ältere Dame auf hiesigem Bahnhof von plötzlichem schweren Unwohlsein ergriffen. In das Gasthaus z. Sonne hier verbracht, erholte sie sich einigermaßen wieder und bereits begann das Bewußtsein zurückzukehren, als ein neuer Anfall, wahrscheinlich Herzschlag, gegen Morgen ihrem Leben ein Ziel setzte. Die Verstorbene ist die Witwe des Sattelfabrikanten Frieße aus Stuttgart.

— Am letzten Dienstag wurden in Pforzheim 2 junge Bursche wegen Körperverletzung zu 6 und 7 Monaten verurteilt. Als dieselben sofort in Haft behalten und von einem Schutzmann zur Stelle gebracht werden sollten, drehte sich der andere rasch um und feuerte aus einem Revolver, den er seiner Tasche entnommen hatte, 2 Schüsse auf ersteren und 2 auf sich selbst ab. Glücklicherweise verfehlten die ersten ihr Ziel, der Attentäter aber brach tot zusammen.

Stuttgart, 11. Aug. (Landgericht.) Einem Diebstahls origineller Art hat sich die oft bestrafte Christine Hahn von Merklingen daselbst schuldig gemacht. Nachdem sie schon vor längerer Zeit einem Bauern, dem sie aushalf, den Hausschlüssel entwendet hatte, schlich sie sich kürzlich nach Mitternacht in dessen Haus, sperrte den Bauern und dessen Frau, die in verschiedenen Stockwerken schliefen, ein, indem sie die Schlösser mit Stricken festband, worauf sie an den Geldschrank ging und über 200 M. stahl. Als die Bauersleute am Morgen erwachten, bemerkten sie erst, daß sie eingesperrt waren, und machten Lärm. Der Verdacht war sofort auf die Hahn gefallen. Man traf sie auf dem Felde, Mist abladend, wie sie eben im Begriff stand, den Raub zu vergraben. Sie konnte demnach nicht leugnen, und wurde gestern zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus verurteilt. — Wegen Teilnahme an einer Schlägerei, bei der ein Mensch sein Leben verlor, stand gestern der 26jährige Bauer Ferdinand Kraft von Weil im Schönbuch vor der Ferienstrafkammer. Derselbe hat mit seinem Freunde Renz am Himmelfahrtstage mit dem Weber Häbich von dort auf dem Bierkeller Streit angefangen, weshalb sich Häbich bald entfernte. Aber die beiden folgten dem 46jährigen Manne, prügeln ihn, warfen ihn in den Straßengraben und ließen nicht eher nach, bis Häbich das Messer zog und blindlings zustach. Er verwundete den Kraft am Schenkel, den Renz aber am Unterleibe so, daß der letztere an den Folgen des Stiches kurze Zeit darauf starb. Der in Untersuchung gezogene Häbich wurde, weil er in Notwehr gehandelt hatte, außer Verfolgung gesetzt, Kraft aber wegen seiner Teilnahme an dieser Schlägerei zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Jagdfreunde machen wir auf die neue durch Kgl. Verordnung fest-

„Sie selbst vielleicht machen sich so unnütze Gedanken, Duprat?“

Der Prokurist zuckte zusammen.

„Ich? Herr Kommerzienrat —“ stammelte er.

„Ja, Sie!“

Des Chefs Auge war starr auf ihn gerichtet; er wagte das seine nicht zu erheben.

„Ich bin es gewohnt“, sagte er mit verhaltenem Groll, „Undank zu ernten und für Andere büßen zu müssen. Ich glaube immerhin, Sie thäten besser, der Stimme der Vernunft zu gehorchen und den Keller zu öffnen. Ihr Geld ruht hier oben so sicher wie da unten, während Sie von dem Verdacht, in dem man Sie hält, Nichts reinigen kann als der Augenschein, daß man Sie falsch verdächtigt.“

Der Kommerzienrat wandte sich achselzuckend ab. „Lächerlich?“ sagte er. „Und Das auch noch von Ihnen befürwortet zu hören. Das wird mich nun gerade bestimmen, auch Ihnen die Schlüssel vorzuenthalten.“

„Und wenn die Polizei den Keller erbricht?“

„Die Polizei? Wie käme sie dazu? mit welchem Recht?“

Duprat zuckte die Achseln.

„Danach darf man die Herren nicht fragen“, sagte er. „Herrn Eduards Rückkehr genügt vielleicht, um sie dazu zu veranlassen, ohne daß er hier einkehrt. Ich rate Ihnen also wiederholt, wenn Sie Werte oder sonst Etwas zu verbergen haben, was da unten im Keller sich befindet, so bringen Sie es an die Seite, vergraben Sie es, und wenn Sie dazu meiner Beihilfe bedürfen, so dürfen Sie nur über mich verfügen.“

Der Kommerzienrat schwieg, von Duprats lauenden Blicken beobachtet. Er kämpfte offenbar einen schweren inneren Kampf. Zulezt aber winkte er abwehrend mit der Hand. „Thorheit!“ sagte er. „Ich werde einfach nicht mehr hinuntergehen in den Keller, und wenn ich erst fort sein werde, wird der Klatsch ganz von allein aufhören. Eduard wird froh sein, daß er fort ist und auswärts den weiteren Verlauf der Geschichte abwarten. Sie sehen überall Gespenster; und ich möchte doch gerade jetzt von jeder Sorge befreit sein. Können Sie mir nichts Besseres sagen?“

gelegte Gezeit des Wildes aufmerksam. Die Gezeit ist nunmehr festgesetzt a) beim Haarwild: für männl. Rot- und Damwild auf die Zeit vom 1. Febr. bis 31. Mai, weibl. Rot- und Damwild 1. Febr. bis 30. Sept., Rehböcke 1. Febr. bis 31. Mai, Rehgaisen 1. Dez. bis 14. Okt., Wildkälber und Damkälber, d. h. für die noch im Kalenderjahr ihrer Geburt stehenden Jungen des Rot- und Damwilds auf das ganze Jahr, Kitzböcke, d. h. männl. Rehwild im Jahr der Geburt bis 14. Okt., für Hasen auf die Zeit vom 1. Febr. bis 30. Sept.; b) bei Federwild: für Auer- und Birkhühner 1. Dez. bis 31. Okt., Feld- und Haselhühner sowie für Fasanenhennen 1. Dez. bis 23. Aug., Fasanenhähnen 1. Febr. bis 23. Aug., Wachteln 1. März bis 23. Aug., wilde Enten 16. März bis 30. Juni, wilde Tauben 1. März bis 30. Juni und für Schnepfen und Bekassinen auf die Zeit vom 16. April bis 14. Juli je einschließlich der genannten Tage.

Rünzelsau, 10. Aug. In den letzten Tagen vom Wetter ganz außerordentlich begünstigt, ist im Thal die Ernte nahezu vollendet, so daß in manchen Orten schon letzten Sonntag „Ernteniederfalle“ (Sichelhente) gehalten wurde. Auf der Ebene wird im Laufe dieser Woche Alles heimgebracht werden. Das Resultat der Ernte ist ein in jeder Weise befriedigendes, namentlich gibt es heuer außergewöhnlich viel Stroh. In 5-6 Tagen wird mit der Haberernte begonnen werden, die auch reichlichen Ertrag verspricht; ebenso sind die Aussichten für die Dehmernte recht günstige. Leider sieht es nicht so gut aus mit Obst und Wein. Im Thal gibt es fast gar kein Obst, während es auf der Ebene und zwar in der Richtung gegen die Waldenburger Berge wie gegen die Jagst hin, strichweise ziemlich Aepfel hat. In den Weinbergen sieht es fast überall schlimm aus; mehr noch als der Frost hat die nasskalte Witterung zur Zeit der Blüte geschadet. Es ist sehr fraglich, ob heuer überhaupt die Kelter geöffnet werden wird. Eine notwendige Folge dieser schlechten Herbstausichten ist ansehnlicher Preisausschlag des Sber, der jetzt schon 80-85 M pro 3 hl gilt, während man ihn im Herbst um 40-45 M kaufte.

Heilbronn, 11. August. Gestern abend nach 10 Uhr zog ein Gewitter, von einem heftigen Sturm begleitet, über die Stadt hin. Durch den Sturm wurden Fensterläden, Blumenstöcke und Dachziegel fortgerissen und auf die Straßen geschleudert. Im Garten des Hotels zur Eisenbahn wurde ein Kastanienbaum entwurzelt, der durch seinen Fall eine größere Anzahl Sperlinge, die auf ihm Schutz gesucht hatten, tötete. Auch 2 patrouillierende Schutzleute kamen in Gefahr, da der Baum kaum 3 Schritte vor ihnen niederfiel. An der neuen Schleuse wurde auch ein Baum umgerissen und dadurch die Straße versperrt. Auf dem alten Friedhof hat der Sturm bedeutende Verheerungen angerichtet. — Herr Julius Metzger von hier, der als Kaufmann in Venedig sich aufhält, ist am 10. Aug. von dort mit Velo ciped abgefahren, um eine Reise hieher und Besuche bei den hiesigen Verwandten zu machen. Er macht seine Tour über den Brenner und München und will etwa am 18. oder 19. August hier sein.

Straßburg, 11. August. Bei dem gestrigen Sturm wurde auf einer Spazierfahrt der Schriftsteller Debelley durch einen fallenden Baumast verletzt, seine neben ihm sitzende Schwiegermutter, Fabrikantenwitwe Paulus, getötet.

Berlin, 10. August. Der Stadtbahnhof in der Friedrichsstraße war heute Vormittag kurz vor 11 Uhr der Schauplatz eines grauenvollen Selbstmordes. Auf dem Stadtbahn-Perron harnte die Menge des vom Lehrter Bahnhof fälligen Stadtbahnzuges. Als derselbe in die Bahnhofshalle einfuhr, sprang ein ziemlich gut gekleideter Herr in mittleren Jahren auf das Geleise direkt vor die anfahrende Maschine. Vor den Augen der Zuschauer ging der halbe Zug über den Selbstmörder fort. Mit großer Mühe gelang es, als der Zug stand, den Selbstmörder unter den Rädern hervorzuziehen. Derselbe war bis zur Unkenntlichkeit entstell.

Wien, 8. August. Die Fürstenbegegnungen in Gastein verbreiten

„Ich sehe allerdings nur Wolken und keinen klaren Horizont. Der rote Matthies wird auch noch gefangen werden, und dann haben wir auch gleich die Polizei im Haus.“

„Sie meinen?“
„Natürlich ist Dies der Fall und meine Stellung dann eine sehr heikle. Freilich, wenn ich eine andere Stellung hier einnehme, welche mir das Recht gäbe, zu schalten und zu walten, wie ich es für gut befände, so würde ich mich schon eines jeden fremden Eingriffs zu erwehren und Sie zu schützen wissen.“

„Dieses Recht räume ich Ihnen ein.“
Duprat schüttelte den Kopf.
„Was Sie von mir erwarten und verlangen“, „kann nur Ihr Associé. Der bin ich nicht, werde ich auch niemals sein.“ Er zögerte.

Etwold schien von einem plötzlichen Gedanken erfaßt. Trotz seiner äußerlich bewahrten Ruhe war seine innere Angst und Unruhe doch in stetem Steigen begriffen gewesen.

„Associé?“ sagte er. „Und warum sollten Sie das niemals werden? Ich sagte Ihnen schon früher einmal, daß ich vielleicht eines Tages Ihr ganzes Vertrauen würde fordern müssen. Nun, dieser Tag ist vielleicht so fern nicht mehr, und natürlich würde ich Ihnen dann auch die Stellung zuweisen, welche eine solche Vertraulichkeit bedingt. Genügt Ihnen Das für heut? Dann hören Sie auf mit Ihren dunklen Vorherfragungen. Ich will diese Stimmung abschütteln und will besserer Hoffnung in die Zukunft blicken.“

In Duprat's Augen flammte es auf von befriedigter Habgier oder Freude über die ihm winkende Machtstellung.

„Was es auch sei, das Sie mir anzuvertrauen haben mögen, entgegnete er, „ich werde es in meiner schweigsamen Brust bewahren und mit meinem Leben für das Ihre eintreten. Ich glaube wohl, daß Das Ihrem eigenen Versprechen die Waage hält.“

„Und mehr als Das“, sprach der Kommerzienrat, „es überwiegt es. Ich glaube wohl, daß wir uns leicht und rasch verstehen werden, wie wir es stets gethan haben.“

bort Licht im eigentlichen Sinne des Worts. Der große Wasserfall, der an 15,000 Pferdekraften besitzt, soll demnächst 200 Pferdekraften davon abgeben, um nicht nur sich selbst in eigenst erzeugtem elektrischen Licht erstrahlen zu machen, sondern auch ganz Gastein elektrisch zu beleuchten. Die Centralstation für die Leitung wird, dem hiesigen „Elektrotechniker“ zufolge, hinter dem Badeschloß auf Kosten des Kaisers Franz Joseph errichtet werden und im nächsten Sommer schon im Betrieb sein. Vom Wasser des Falles soll so viel man bedarf zu einem Becken in Nachbarschaft geleitet werden, von wo es mit 22 Mtr. Gefälle die Kraft, bezüglich Licht-Erzeugungsmaschinen für etwa 2000 Flammen in Bewegung setzen soll. Man denkt auch schon daran, weiterhin die Kraft des schlummernden Niesen, des großen Wasserfalls, zu einer elektrischen Bahn zwischen Hof- und Bad-Gastein, sowie zum Betriebe eines Telephonsystems zu benutzen.

Gemeinnütziges.

Gegen die ansteckende Diarrhöe bei Kälbern. Nach der „Wiener Landw. Ztg.“ hat sich die Anwendung von Salizylsäure in Verbindung mit Tannin mit stets treubleibendem Erfolge bei Kälberdurchfall bewährt. Die Behandlung ist folgende: Sowie sich die ersten wässerigen Entleerungen von durchdringend üblem, saurem und fauligem Geruche einstellen, wird dem Kalbe ein Einguß von etwa 1/2 Liter Kamillenthee mit 1 Gramm Salizylsäure und 1 Gramm Tannin gegeben. Sollte dieser nicht wirken, so wird in einigen Stunden ein zweiter mit der doppelten Dosis von Salizylsäure und Tannin appliziert. Dabei wird dem Kalbe die Muttermilch für eine bis zwei Mahlzeiten gänzlich entzogen und auch später nur in beschränktem Maße gewährt, bis vollständige Herstellung erfolgt. Gleichzeitig wird der Mutter durch mehrere Tage eine Gabe von je 2 Gr. Salizylsäure im Futter oder Geföf gereicht. In der Regel bewirkt diese Behandlung eine sofortige Besserung. Wurde das Uebel aber ursprünglich vernachlässigt und ist es schon so vorgeschritten, daß sich starke Bauchschmerzen und Kälte des Körpers einstellen, dann werden den Eingüssen je 10 Tropfen Opiumtinktur beigemischt, und dieselben müssen öfter erneuert, das Kalb aber in eine warme Decke gehüllt werden. Außerdem verabreicht man mit Vortheil schleimige Eingüsse, etwa von Kollgerste-Absud, Haferschleim. Immer soll ein derartig erkranktes Kalb von den andern separirt werden, um die Infektion der übrigen zu verhindern. Es ist im verfloffenen Herbst vorgekommen, daß bei einem Stände von 22 Saugkälbern die Krankheit allmählich fast alle Thiere befiel, aber meist nach einem oder zwei Eingüssen behoben wurde. Nachdem das epidemische Auftreten der Diarrhöe konstatiert war, wurde zur Prophylaxis eine Zeit lang den Muttertieren täglich eine Gabe von 2 Gramm Salizylsäure verabreicht, worauf kein weiterer Erkrankungsfall vorkam. —

Kgl. Standesamt Calw.

Vom 31. Juli bis 9. August 1886.

- Getraute:**
31. Juli. Gustav Adolf Julius Kump, Kunsttechniker in Gaemena Ode. Rodwinkel bei Bremen, mit Mathilde Kämmerle von hier.
Gestorbene:
3. Aug. Maria Graze, Tochter des Gottlieb Graze, Kürschners in Möttlingen, 6 Monate alt.
8. „ Leo Schöffner, Maurer hier, 60 Jahre alt.
9. „ Johannes Koch, gew. Schneider hier, 82 Jahre alt.
13. „ Wilhelmine Frieße, Wwe. des Sattelfabrikanten Ludw. Christ. Frieße von Stuttgart, 62 Jahre alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 15. August.

Vom Turm: No. 363. Vormittags-Predigt: Hr. Deban Berg. Feier des hl. Abendmahls. Nachm.-Pred. um 2 Uhr im Vereinshaus: Hr. Helfer Trau.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 15. August.

Morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr Predigt.

Duprat verbeugte sich. Er war am Ziele. Des Kommerzienrats Wort war so gut wie die That. Und was konnte einem solchen Geständnis, wie Jener es zu machen hatte, auch Anderes folgen als ein so hoher Lohn für einen so großen Dienst; denn hier galt es doch nichts Geringeres, als die Beseitigung Desjenigen, welchen Etwold so lange im Banne seines halb erloschenen Daseins gehalten.

Nun schlug Duprat selbst einen heitern Ton an, um den Eindruck seiner früheren Worte vergessen zu machen. Der Kommerzienrat stimmte in jenen mit ein. Es war zwar nicht die richtige Heiterkeit, die aus der sorgenlosen Ruhe entspringt; aber was that Das! Man redete sich doch ein, daß man mit dem Winter auch die Sorgen abgeschüttelt hatte und daß der Frühling Sonnenschein und neues regeres Leben bringen müsse.

Duprat konnte jetzt mit Ruhe der Weiterentwicklung der Dinge entgegensehen. Er hatte dem Kommerzienrat in unzweideutiger Weise zu erkennen gegeben, daß er selbst es sei, welcher den verschwundenen Forster in dem Kellergewahrsam vermutete; und dieser hatte Das auch halb und halb zugestanden. Es war leicht begreiflich, daß Etwold mit einem offenen Geständnis über diese Schreckensthat noch so lange als irgend möglich zurückhielt; und Duprat gewährte ihm gern jede Frist dazu. Zurück konnte Etwold doch nicht mehr, denn Duprat und kein anderer war es gewesen, der Eduard in der Fluchtnacht belauschte und auf seinem Gang zu dem Gewahrsam des alten Forsters folgte. Ein verdächtiges Geräusch hatte ihn damals aus seinem Zimmer hervorgelockt und ihn die Neugierde Eduard nachschleichen lassen. Die sich ergebenden Umstände hatten ihn dann zu der That gedrängt, welche er nicht vorbedacht hatte; und auch zur Ueberlegung war ihm keine Zeit geblieben.

Mit Eduards Einsperung aber war ihm sogleich der Gedanke gekommen, ihn mit samt Forster einem qualvollen Ende zu überliefern. Und um in diesem Entschluß nicht wankend zu werden, hatte er nach vollbrachter That die zusammengebundenen Schlüssel in den Kanal geworfen; dann hatte er mit Hilfe des Etwold'schen Bootes, das, welches Eduard hierher gebracht, nach der Landungsstätte zurückgeführt und wieder beseztigt. Damit war auch die letzte Spur von Eduard's Hierherkunft vernichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bahnhof Calw.
Gefundene Gegenstände.
 Am Montag, den 16. August, vormittags 8 Uhr, werden im Wartsaal III. Klasse des hiesigen Bahnhofs die in dem Zeitraum vom 1. Oktober 1885 bis 31. März 1886 in den Bahnzügen der Enz-, Nagold- und Schwarzwaldbahn zurückgelassenen und nicht abverlangten Gegenstände versteigert.
 Kaufsüchtige sind eingeladen.
 Calw, den 12. August 1886.
 R. Betriebs-Inspektion.
 Guzenlaub.

Revier Altenstaig.
Stammholz-Verkauf
 am Mittwoch, den 25. August, vormittags 11 Uhr, im Gasthaus zur Traube in Altenstaig
 Scheibholz sämtlicher Gaten:
 1182 St. Nadelholzstammholz mit 1065 Fm.

Calw.
Obstverkauf.
 Nächsten Montag, den 16. ds., morgens 7 Uhr, wird der städt. Obsttrug vom Brühl, geschätzt zu 8 Sri. Kernobst und 1 Sri. Zwetschgen, vom Stadtgarten ca. 4 Sri. Kernobst im öffentlichen Aufstreich verkauft.
 Zusammenkunft bei der Turnhalle. Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.
 Für die herzliche Teilnahme, die ich während der langen Krankheit und bei dem Tode meines I. Mannes erfahren durfte, sowie für die Blumen-spenden und die Leichenbegleitung sagt im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank
 die trauernde Witwe:
Katharine Koch.

Nächste Woche backt
Laugenbretzeln
 Wwe. Reuthlinger.

Tanzkursus.
 Infolge verschiedener an mich ergangenen Anfragen, werde ich in nächster Zeit wieder einen Tanzkursus eröffnen, zu welchem die verehrten Herrn und Damen freundlichst einlade. Anmeldungen bitte an das Compt d. Bl. unter Nr. 2747 einzusenden.
 Achtungsvoll
R. Kunzmann,
 Tanzlehrer.

Milch
 ist zu haben in der
 Gaby'schen Brauerei.

Vermisster Hund.

Am letzten Mittwoch Abend hat sich mein gelber **Dachshund**: Spitzkopf, hochbeinig, mit schönem Behäng, zwischen Sonnenhardt und Calw verlaufen. Ich bitte um gest. Auskunft resp. Ablieferung.
 Hirsau, 13. August 1886.
 Oberförster Hepp.

Zum Bezuge eines Waggons
ges. Pa. Nusskohlen
 suche ich noch einige Teilnehmer.
 Kaufmann Schall.

Cannstatter Volksfestlose,
 à 2 M.,
Ludwigsb. Ausstellungslose,
 à 1 M.,
Wasseralf. Kirchenbaulose,
 à 1 M.,
 bei **J. Reinhard, Friseur.**

Zwei freundlich gelegene
Zimmer
 sind sogleich oder bis Martini zu vermieten bei
 Louis Rentzler
 am Markt.

Den Ertrag von 2 Morgen
ewigen Alee
 verkauft
 J. Reichert, Bierbrauer.

Leinachtal.
2 Gimer guten Most
 und einige Fässer
 von 2-3 Gimer hat zu verkaufen
 Carl A. de.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon
 PATENT PATENT

 Man verzesse einen Bonbon in einem Glas, gutes Wasser zu und augenblicklich ist unter Umühren ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgossen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanitäres Getränk.
 Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
 do. à 5 „ 0 „ 55 „
 Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „
 (in obigen Frucht-Aromen assortirt).
 Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch., chines., franzos. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorrätig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Pianos, billig, bar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Soeben erschien im Verlag von Franz Fues in Tübingen:

Das Loster Hirsau

für Geschichte, Altertums-, Kunst- und Naturfreunde geschildert von
 Dr. A. Kläiber, Pfarrer in Hirsau.
 Mit einer Ansicht und einem Plan von Hirsau.
 Eleg. cart. M. 1. 40.

Vorrätig in Emil Georgii's Buchhandlung in Calw.



Amerika



befördere ich jede Woche Auswanderer über;

Bremen

Havre

Antwerpen

à M. 110. u. 120

M. 92 u. 100.

M. 100.

Emil Georgii, Hauptagent.

Ueber Havre mit 200 Pfd. Freigepäck ab Straßburg und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3-8 Jahren ein Drittel, von 8-12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seesdampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart

— Versicherungsgesellschaft auf volle Gegenseitigkeit —
 — unter Aufsicht der R. Württ. Staatsregierung —
 Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuerversicherung.

Vericherungsbestand Ende 1885:

In der Lebensversicherung: 10,864 Policen mit versichertem Kapital von ca. 29 Millionen Mark.

In der Renten- und Kapitalversicherung: 22,834 Policen mit versicherter jährlicher Rente von ca. M. 700,000.

und versichertem Kapital von ca. 7 Millionen Mark.

Gesamtvermögen über 50 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven mehr als 4 Millionen Mark Extrareserven.

Niedere Prämienätze. Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Dividendengenuß bei der Lebensversicherung schon nach 3 Versicherungsjahren.

Dividende der Lebensversicherung zur Zeit 25% der Prämie.

Dividende der Rentenversicherung seit 25 Jahren nicht unter 10% der Rente.

Nähere Auskunft, Statuten, Prospekte und Antragsformulare bei den Agenten:

in Calw bei: Emil Georgii, Kaufmann, und

Emil Staudenmeyer, Verm.-Aktuar.

in Agenbad bei: Chr. Glück, Lehrer.

Gegen Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.**

Das seit langen Jahren als vorzüglich

Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster)

von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei böartigen Knochen- und Fußgeschwüren, nassen und trockenen Flechten, offenen Füßen und allen derartigen Schäden, weshalb dasselbe auch immer größere Verbreitung findet; so schreibt z. B. Herr Ferd. Küstner aus Gotha: Ich habe Ihr Pflaster mit vorzüglichem Erfolg angewendet und bedauere nur, nicht früher Kenntnis von demselben gehabt zu haben. Ferner Herr A. Rieger in Einhardt: Durch Ihr Pflaster Nr. 3 ist der jahrelang offene Fuß vollständig geheilt.

Das Pflaster ist in dreierlei Nummern, deren Anwendung aus dem Prospekt zu ersehen ist, per Paq. M. 3., zu beziehen durch die Apotheken.

Stuttgart, Hirschapotheke.

3000 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Zu erfragen bei der Red. ds. Blattes.

Stammheim.

Montag, den 16., morgens 9 Uhr, veraccordiere ich die

Maurerarbeit

von meinem Brauhause. Hierzu sind Liebhaber eingeladen.
 Weiß z. Köpfe.

Wein,

weiß von 38, rot von 50 L an pr. Str., unter 30 Str. pr. Rachn. in vorzüglichen naturreinen Qualitäten.

Fr. Gaulein, Weinbergbesitzer,
 Heppenheim a. B.

Formulare:

Forstpol. Strafverfügungen
 sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

Schützengesellschaft.

Morgen Schiesstag.

Nagoldwärme am 13. Aug. 14^o R.